

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 19. August.

### A u s l a n d.

#### Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Die Berichte vom Observations-Corps in Jemibazar vom 11. (23.) Juli melden, daß General Krassowski, nachdem er am 3. (15.) und am 10. (22.) eine Rekognoscirung bis zu den Vorwerken des verschanzten Lagers von Schumla gemacht, am 11. (23.) nach Jemibazar zurückgekehrt sei, ohne daß er auf seinen Märschen vom Feinde beunruhigt worden wäre.

General Poncet, Militair-Commandant von Sisipolis, machte am 12. (24.) Juli einen Ausfall auf das nahe beim Dorfe Atei befindliche verschanzte Lager des Feindes. Bei seiner Annäherung zogen sich die Türken sogleich aus ihren Redouten zurück, und einige Werst weiter, in der Nähe des Dorfes Tschinganni-Eski-Kessy hinterließen sie dem General Poncet ihr ganzes aus 4 Feldkanonen bestehendes Geschütz.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 5. August. Am 25. v. M. geruhten Seine Majestät der Kaiser, bei Krassowsko-Selo einer großen Parade beizuwohnen, an der sämtliche, daselbst im Lager stehende Truppen Theil nahmen.

Der Vices-Präsident des Kabinetts Sr. Maj., General-Lieutenant Seljavin, ist auf sein Ansuchen, mittelst Allerhöchsten Reskripts vom 25. v. M., von der mehr als ein Jahr lang nebenbei besorgten Verwaltung des Generalstabes, unter Bezeigung der besondern Zufriedenheit Sr. Maj., entbunden worden.

Am 25. Juli ward die Fregatte „Prinz von Dranien“, von 44 Kanonen, vom Stapel der großen Admiralität gelassen; Kommandeur derselben ist der Kapitän-Lieutenant Jurjew.

Als ein Beweis der vielfachen nützlichen Folgen der hiesigen neuerlichen Ausstellung einheimischer Fabrikate verdient die Thatsache angeführt zu werden, daß ein Amerik.-Kaufmann und Kargader eines Schiffes, der während der Ausstellung hier anwesend war, von den seidenen Damentüchern aus der Manufaktur des Kaufmanns F. Per. Etscheglow in Moskau, die er in der Ausstellung gesehen und wegen ihrer Schönheit und des wohlfeilen Preises beizufallwerth befunden hatte, eine Partie zur Ausfuhr nach Nordamerika gekauft hat.

Der beliebteste Spaziergang der eleganten Welt von Odeffa ist jetzt der botanische Garten; noch bis jetzt zur Mitte Junis war es der öffentliche Garten in der Straße Ribas, dem der in den Jahren 1826 und 27 sehr besuchte Boulevard am Hafen seit dem vorigen Jahre hatte weichen müssen. Die für die

Verschönerung der Stadt Dbeffa sehr thätige Verwaltung ist jetzt im Begriff, neue Boulevards rund um Dbeffa anzulegen, von denen man auf mehreren Punkten die herrlichsten Aussichten auf die nächsten Umgebung: n der Stadt und auf das offene Meer haben wird. Fuffuf-Pascha lebt jetzt 5 Werste von Dbeffa, am Ufer des schwarzen Meeres, auf dem schönen, dem Baron Rainaud gehörigen Landsitze, der im vorigen Jahre von F. Maj. der Kaiserin bewohnt wurde; er gestattet einem Jeden, die Schönheiten desselben zu bewundern.

Moskau den 29. Juli (10. August). Se. Hoheit der Prinz Chosrew-Mirza, Sohn Abbas-Mirza's und Enkel des Schachs von Persien, ist am 26. Juli (7. August) um 6½ Uhr Abends hier eingetroffen. Der wirkliche Etats-Rath Bulgakow, Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers, war ihm bis Kolomenskoje entgegen gefahren, woselbst Se. Hoheit, wegen des anhaltenden Regens, der die Wege sehr verderben hatte, erst gegen Mittag eintreffen konnten. Die im Hofe des Palastes aufgestellte Ehrenwache trat bei der Ankunft des Prinzen ins Gewehr. Beim Eintritt in den Palast erkundigte sich Se. Hoheit mit sichtbarem Interesse, ob man Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Kaisers habe; von der seinigen versicherte der Prinz, daß ihm die Ausdrücke fehlten, um Sr. Kaiserl. Majestät und dem Schach seine Dankbarkeit für die Achtung zu schildern, die man ihm in Rußland erweise. Zu dem Mittagessnabe, das im Pallaste bereitet war, lud der Prinz den Kammerherrn Bulgakow, den Fürsten Zupow und den General-Major Rennenkampf ein. Nach der Tafel, bei welcher Se. Hoheit sehr heiter gewesen war, und sich mit seinen Gästen lange unterhalten hatte, setzte derselbe die Reise nach Moskau fort, von wo ihm ein Wagen mit einer Cavallerie-Eskorte entgegengeschickt worden war. Als der Prinz bei der Stadt-Barriere anlangte, ward derselbe mit einer Artillerie-Salve begrüßt, die Wache trat ins Gewehr, und der Ober-Polizeimeister, zu Pferde sich dem Kutschenschlage nähernd, wünschte Sr. Hebit Glück zu Deren Ankunft in der Hauptstadt Moskau und überreichte ihm seinen Rapport. Hierauf nahmen der Prinz und Sein Gefolge in den ihnen bestimmten Parade-Wagen Platz, und hielten Ihren Einzug in Moskau. Als der Prinz bei seinem Absteige-Quartier angelangt war, hielt er vor der daselbst mit einer Fahne aufgestellten Ehrenwache an; sie präsentirte das Gewehr, während der Commandant

von Moskau Sr. Hoheit den Rapport überreichte. Vom Wagen bis zur Treppe wurden rothe Teppiche ausgebreitet. Auf der Treppe ward der Prinz von dem Civil-Gouverneur und der Gouvernements-Regierung empfangen. Vom Civil-Gouverneur, dem Commandanten, dem Ober-Polizeimeister, dem Kammerherrn Bulgakow und den Personen ihrer Suite begleitet, begaben sich Se. Hoheit in die für Sie bestimmte Wohnung, woselbst in den Vorzimmern die Kaufmannschaft die Ehre hatte, Brot und Salz, nebst Früchten und Blumen, zu überreichen. Im Vorzimmer des großen Empfangsaales wurde der Prinz von dem Adelsmarschall und den Kreismarschällen des Gouvernements Moskau komplementirt. Alle diese Personen wurden von Sr. Hoheit auf das Gütigste empfangen. Als der Prinz in den Empfangsaal getreten war, meldete ihm ein Adjutant des Kriegs-General-Gouverneurs, daß Se. Excellenz nach einer Stunde die Ehre haben würde, Sr. Hoheit zu Ihrer Anku ft in der Hauptstadt Glück zu wünschen. Sobald der Kammerherr Bulgakow die Ankunft des Fürsten Galizyn gemeldet hatte, ging der Prinz diesem entgegen, drückte ihm freundschaftlich die Hand, und hielt sie, während er sich mit dem Fürsten etwa eine Viertelstunde lang stehend unterhielt, in der seinigen. Er sprach hauptsächlich von dem zwischen beiden Reichen glücklich wieder hergestellten Frieden. Hierauf führte Se. Hoheit den Fürsten Galizyn in sein Cabinet, ließ sich auf einen Sopha nieder, lud den Fürsten ein, sich ebenfalls zu setzen, und unterhielt sich mit ihm eine Zeit lang über verschiedene Gegenstände. Am folgenden Tage empfing der Prinz die vornehmsten Standes-Personen, mit denen er sich zum Theil unterhielt; hierauf war bei dem Kriegs-General-Gouverneur große Mittagstafel für mehr als 100 Personen. Emir Nizam und die vornehmsten Personen vom Gefolge des Prinzen speisten in demselben Saale, welches bei den Persern unerhört ist, da kein Perser, selbst Emir Nizam, ungeachtet seines Ranges als General en Chef nicht ausgenommen, sich in Gegenwart seiner Fürsten setzen oder essen darf. Die für den Schach, den Prinzen Abbas Mirza und das ganze Persische Regentenhaus, für Se. Majestät den Kaiser, Ihre Maj. die Kaiserin und das ganze hohe Kaiserhaus ausgebrachten Toast's erwiderte der Prinz mit einem Vocal Mch. Als die Tafel aufgehoben werden sollte, nahm der Prinz den Fürsten und die Fürstin Galizyn bei der Hand, und bat sie, noch

zu verweilen, weil auch er ihre Gesundheit trinken wolle. — Prinz Chosrew-Mirza hat die Kaiserliche Rüstkammer besucht, woselbst der Fürst Juszupow ihm die schätzwerthesten Gegenstände gezeigt hat.

Se. Hoheit hielten lange Zeit das Matrosenkleid, das Peter der Große in Saardam getragen, in der Hand, und betrachteten dasselbe mit großer Aufmerksamkeit. Als einer aus seinem Gefolge darüber lächelte, daß ein Kaiser von Rußland dieses grobe Kleid solle getragen haben, sagte der Prinz ihm mit einem sehr ernsten Blick: „Hätte Kaiser Peter dieses Kleid nicht getragen, so hätte Rußland keine Flotte, und wäre nicht, was es jetzt ist.“

Am Abend besuchte der Prinz das Theater, dessen Größe und Erleuchtung ihn in Erstaunen setzte; das Ballet schien ihm besonders zu gefallen.

Der Prinz Chosrew-Mirza ist von mittlerer Größe und sehr wohl gebildet. Er hat schöne Augen und ein angenehmes Lächeln, viele Würde, und eine große Lebhaftigkeit im Gespräch. Ueberhaupt ist er gegen jeden, der sich ihm nähert, sehr freundlich und herablassend.

#### Königreich Polen.

Warschau den 12. August. (Nachrichten von der aktiven Armee.) Se. Majestät der Kaiser und König haben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Cesarewitsch durch einen besondern Courier den Bericht mittheilen geruht, in welchem der General der Infanterie, Graf Paszkiewicz, die Einnahme von Nassau-Kalé und Erzerum anzeigt. Dieser wichtige Punkt, die Hauptstadt Kleinasien, ergab sich nach einer von beiden Seiten stattgefundenen kurzen Kanonade. Der Serraskier selbst, vier andere Paschas, die Reste zweier türkischen Armeen und 150 Kanonen waren die Frucht dieses glorreichen Tages, des 27. Juni (9. Juli) d. J., — des Jahrestages der denkwürdigen Schlacht bei Pultawa. — Dieses glänzende Resultat, die Folge von zwei entscheidenden Siegen, welche man innerhalb 36 Stunden erreicht, wurde am 14ten Tage nach eröffneter Feldzuge erreicht. Und so hat Graf Paszkiewicz auf seinem 15tägigen Marsche von Karas nach Erzerum zwei türkische Armeen aufgerieben, zwei Generale ersten Ranges zu Gefangenen gemacht, gegen 230 Kanonen und eine Menge von Fahnen erbeutet, ohne einen Schuß zu thun, eine Festung erobert, welche der Schlüssel des ganzen Landes genannt werden kann, und ist in die Hauptstadt Kleinasien im Parade-Marsch eingerückt. Das heißt alles leisten, was man fordern kann.

Se. Majestät haben dem Grafen Paszkiewicz für diese ausgezeichneten Dienste den St. Georgs-Orden erster Classe zu verleihen geruht.

#### Zürich.

Konstantinopel den 25. Juli. (Aus dem Destr. Beob.) Am 20. d. M. hat die feierliche Antritts-Audienz des königlichen dänischen Minister-Residenten, Freiherrn von Nübbich beim Sultan im Lager auf der großen Wiese bei Bujukdere Statt gefunden. Heute hatte der königlich preussische Gesandte Hr. v. Roper seine Antritts-Audienz beim Raimakam Pascha; die feierliche Audienz dieses Gesandten beim Großherrscher ist auf übermorgen festgesetzt.

#### Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung Griechenlands vom 20. Juni enthält Nachstehendes: Von Leuten, die von dem Lager in den Thermopylen herkommen, erfahren wir, daß 3000 Mann Albanesen, unter Anführung des Neffen vom Seliktar Voda, bereits in Zeituni eingerückt, der Pascha von Zeituni aber sogleich nach Larissa aufgebrochen ist. Seliktar Voda befindet sich noch in Trifkala, von wo aus er, wie es heißt, mit 6000 Mann in die Provinzen des östlichen Griechenlands einfallen will. Der Chiliarach Karataffo, der bei Thermopyla steht, hatte seit dem April über den Fluß von Alamana eine Brücke geschlagen. Als nun einige (von den Unrigen) auf die andere Seite gegangen waren, nahmen die Türken von Zeituni einen unversehens gefangen. Darauf gingen die Hekatonarchen G. Grifanos und Georgana gegen Ende Mai's mit 33 Mann hinüber, und schlugen ein türkisches Corps von 200 Mann, auf das sie stießen, in die Flucht. Dann legten sie sich in Hinterhalt, und griffen ein anderes Corps von 50 Mann an, das den Bey von Ammyro und einen Cadi geleitete: davon tödteten sie 10 Mann, und nahmen 2 gefangen, die sie für den früher gefangenen Griechen auswechselten.

Vor wenigen Tagen ist die Kavallerie bei Theben eingetroffen, und es wird versichert, daß die dort liegenden Türken sogleich aus einem Hinterhalte angegriffen worden, und wie es heißt, einen namhaften Verlust erlitten haben.

Den Tag nach dem Gefechte sagte ein Ueberläufer von Negroponte im Lager aus, daß bei diesem Gefechte auch Dmer-Pascha selbst verwundet worden.

Dieselbe Zeitung Griechenlands vom 27. Juni enthält über den bevorstehenden National-Congress Folgendes aus Argos vom 23. gedachten Monats: „Un-

sere Stadt wird bald der Schauplatz merkwürdiger und bedeutender Dinge werden, indem die vierte National-Versammlung hier gehalten werden soll. Die Deputirten beginnen bereits einzutreffen, und es ist wahrscheinlich, daß die Eröffnung den im Deskrete anberaumten Tag (7. Juli neuen Styls) nicht viel überschreiten werde. — Gestern ging auch die Wahl unserer Provinz vor sich. Die Stimme des ganzen Volkes erhielt Herr D. Perruka; und so ward die Achtung und Verehrung gerechtfertigt, die dieser Mann in den Herzen unserer Provinzialen seiner Eigenschaften und der Verdienste wegen genießt, die er um das Vaterland überhaupt und insbesondere um diese Provinzen von Nauplion und Argos hat, wo er voriges Jahr von der Virgierung als außerordentlicher Sanitäts-Inspektor abgeordnet, das Land binnen wenigen Tagen durch seine geschickten Anstalten von der Pest befreite.“

Dasselbe Blatt der Allgemeinen Zeitung Griechenlands benachrichtigt die Abonnenten, daß die allgemeine Zeitung nunmehr in Argos erscheinen wird. — Ferner wird angezeigt, daß die Erscheinung des Courier d'Orient durch eine schwere Krankheit des Redakteurs (Hrn. Raybaud) vor der Hand unterbrochen worden sei.

Man schreibt aus Malta, daß die Nationalversammlung Griechenlands Befehl erhalten hat, einen Fürsten als Beherrscher zu wählen. Wie verläuft, ist diese Würde dem Markgrafen Wilhelm von Baden bestimmt.

### D e u t s c h l a n d.

Weimar den 8. August. Es ist schon mehrmals von der in Weimar seit Jahrhunderten bestehenden Stabl- und Arndbrust-Schützen-Gesellschaft die Rede gewesen. Bei der Abreise der Herzogin Maria von Sachsen-Weimar, zur Vermählung mit Sr. K. H. dem Prinzen Carl von Preußen, am 22. Mai 1827, und bei der Abreise der Herzogin Auguste, zur Vermählung mit Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm von Preußen, am 7. Juni d. J. begleitete diese Gesellschaft beide bis an die Landesgränze zu Pferde und uniformirt. Am 3. August d. J. begann die Gesellschaft ihr Bogelschießen. Trefflich war gerade dieser Tag zum Fest gewählt, da an ihm vor 25 Jahren ein Band geknüpft wurde, durch welches die gütige Vorsehung unserm kleinen Lande eine Fürstin schenkte, die nur in der Beförderung alles Guten und Guten ihre schönste Beschäftigung findet, gegen welche die Liebe und Verehrung nicht mehr gesteigert werden kann. Ihr und ihrem erhabenen Gemahl, un-

sern innigst verehrten Großherzog, ertönten die innigsten Glückwünsche aus wahrhaft treuen und dankbaren Herzen. Aber die Gesellschaft war auch zugleich des Festtags eines herrlichen, edlen Königs eingedenk, dem jeder Deutsche, jeder Edlere und Bessere mit voller Brust zugerufen ist, Sr. Maj. des erhabenen Königs von Preußen. Die sinnreichen Gedichte, welche bei dieser Gelegenheit gesungen wurden, verführten die Vermählung der beiden Fürstentöchter und huldigten auch Sr. Maj. dem Könige von Preußen. Besonders laut sprach sich der Enthusiasmus bei folgenden Worten aus:

„Es lebe hoch der König, Sein Ruhm grüne fort  
Als reich beglückter Vater, als Volks frommer Hort;  
Er bleibe den Thronen ein Spiegel fernhin,  
Wie Gott weiß zu lohnen christfürstlichen Sinn!“

Vom Main den 11. August. Man versichert, es werde nächstens ein Bundestagsbeschluss in Sachen Hannovers gegen Braunschweig und vice versa erscheinen, und den Herzog von Braunschweig zu gewissen Schritten anhalten oder auffordern, die geeignet seyn dürften, das gestörte Verhältniß wieder herzustellen.

Würzburg den 9. August. Eine Deputation des hiesigen Magistrats und des Kollegiums der Gemeindevollmächtigten begab sich gestern früh von hier nach Bad Brückenau, um Sr. Maj. dem Könige für die mit der Krone Preußen vollzogene Abschließung eines Vertrags über die wechselseitigen Zoll- und Handelsverhältnisse den ehrfurchtvolsten Dank im Namen unserer Stadt darzubringen.

Stuttgart den 9. August. Ihre Majestät die Kaiserin von Brasilien hat einen Tag länger hier zu verweilen geruhet, als es Anfangs bestimmt war; dieselben besahen hier vorgestern den königl. Landtitz Rosenstein und besuchten das von Danneberg'sche Mittelst. Die hier anwesenden Prinzen des königl. Hauses wurden von Ihrer Majestät zur Mittagstafel im Gasthof zum König von Württemberg eingeladen, und erst am Sonntag Morgen 8 Uhr hat die junge Kaiserin die hiesige Residenz wieder verlassen.

Leipzig den 12. August. In unserer heutigen Zeitung liest man Folgendes: „Am 9. August früh 3 Viertel auf 6 Uhr sind 29, von Lüttich nach Leipzig transportirte, an den Flügeln mit einem Lütticher Stempel bezeichnete Tauben, von Leipzig, wo sie ebenfalls eine obrigkeitliche Stempelung erhiel-

ten, abgeflogen, um, einer bedeutenden Wette zu Liebe, ihren Flug nach Lüttich zu nehmen, wo die Betheiligten sie wahrscheinlich sehnlich erwarten. Möge ihr Instinkt sie, wenigstens zum Theil, glücklich nach Hause bringen!"

### Niederlande.

Brüssel den 9. August. Eine Zeitung, müde, täglich die Namenslisten der vielen neugeschaffenen Ritter des belgischen Löwenordens zu liefern, zeigt ihren Lesern an, daß es gar nicht mehr möglich ist, sie von allen Ordensverleihungen, die gegenwärtig Statt finden, zu unterrichten. Es werde das Land vom Ministerium nun mit Kreuzen überschwemmt.

Die Niederländischen Blätter enthalten leidenschaftliche Aussätze, und die individuellen Meinungen treten sich überall aufs schroffste entgegen. Die Gazette erklärt den Courier de la Meuse für infam, weil derselbe gesagt, die Niederlande beständen nur in Folge eines Traktats. Der Courier greift die Unterrichts-Kommission der Provinz Lüttich heftig an, weil dieselbe ihr Gutachten dahin abgegeben, die Geistlichkeit müsse durchaus vom Unterrichte entfernt werden. Zu Löwen sprach man vor einigen Tagen von nichts, als von einer bevorstehenden Zusammenberufung des Staaterraths, worin man über nichts Geringeres, als die Aufhebung der Provinzialstaaten deliberiren wolle. Das Journal von Löwen macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, was man, wenn dieses Gerücht auch falsch sey, dem Ministerium zutraue.

Brüssel den 10. August. Nach Berichten aus dem Haag vom 6. d. M. hatte die Großfürstin Helena die dortige königliche Gemälde- und Kunst-Gallerie besucht, und sich Nachmittags auf den öffentlichen Spaziergang, das Gehölz genannt, begeben, wo Alles zu ihrem Empfange vorbereitet war. Nach Anhörung einiger Musikstücke wurde Ihre Kaiserl. Hoheit von den ersten Magistrats-Personen der Stadt nach Ihrem Absteige-Quartier zurückbegleitet, von wo Höchstieselbe Ihre Rückreise nach Scheveningen antrat.

Vorgestern Nachmittags ist ein Courier, mit Depeschen von London nach Wien gehend, hier durchgereist.

### Österreichische Staaten.

Wien den 8. August. Der Generalmajor, Graf Donbolo, Commandant unserer Eskadre im Archipelagus, ist von Er. Majestät dem Kaiser zum Conter-Admiral ernannt worden.

Der Marsch der Östr. Truppen aus Dalmatien

und in der Richtung von Essek und Semlin, hat zu mancherlei Gerüchten über Beweggrund und Zweck Anlaß gegeben. Es heißt, daß der Zusammenziehung dieser Truppen an den genannten Punkten keine andere Absicht zum Grunde liege, als den Gesundheitskordon zu verstärken.

En in der Allg. Zeitung befindliches Schreiben aus Wien vom 3. August enthält Folgendes: „Ein noch der Bestätigung bedürftendes Gerücht war heute auf der hiesigen Börse verbreitet; es hieß nämlich, der Russische General Graf Pahlen habe sich, nach dem mißlungenen Versuche des Herrn von Fonton, Friedensunterhandlungen mit der Pforte einzuleiten, in das Türkische Lager begeben, um den letztem Versuch zu machen, Friedensvorschlägen Eingang zu verschaffen. Die Fonds sind demungeachtet gewichen, wahrscheinlich in der Meynung, der Sultan werde nicht nachgeben, und eher Konstantinopel verlassen und nach Asten gehen, als daß er im Gerینگsten von seinem gefaßten Entschlusse abweichen sollte. — Diesen Morgen um halb 3 Uhr hat sich der K. K. Polizeidirektor der Residenzstadt, Hofrath v. Persa, in seiner Wohnung aus dem Fenster gestürzt, und in kurzer Zeit darauf seinen Geist aufgegeben.“

### Italien.

Rom den 30. Juli. In dem am 27. auf dem Quirinal gehaltenen geheimen Consistorium, in welchem die Kardinäle Nembrini, Pirou, Gonzaga und Crescini (vom Benediktinerorden) erwählt und proklamirt wurden, schlug der heil. Vater noch außerdem verschiedene Bischöfl. Kirchen vor: unter andern die Metropolitankirche von Aix in der Provence für Msgr. de Richery; die Bischöfl. Kirche von Astun für Hrn. v. Troussel d'Hericourt, die von Frejus für Hrn. Michel, Doktor der Theologie, die von Nevers für Hrn. Dedobuet Danzers, die von Krakau für Hrn. Skorkowski, Doktor beider Rechte, und die von Hildesheim für Hrn. Hothaus, Dekan der Kathedrale daselbst.

Neapel den 26. Juli. Der Chef des königlich Preussischen General-Stabes, Generalleutnant v. Müßling, hat sich in Begleitung zweier Adjutanten auf einem Neapolitanischen Kriegsschiffe von hier nach Smyrna eingeschifft. Es heißt, der General werde sich von dort nach Konstantinopel begeben. Was die Behauptung in einem Schreiben der Allg. Zeitung betrifft, so ist es allerdings wahr, daß ein Hr. v. Fonton sich in Neapel befindet. Es

befindet sich aber ein anderer gleichen Namens im Russischen Hauptquartier. (N. Bresl. Zeit.)

#### D a n e m a r k.

Copenhagen den 8. August. Am Sonntage, den 2. d. M., kam eine Kaiserl. Russische Kriegsfregatte mit zwei Transportschiffen auf hiesiger Rhede an, die zu der Flotte gehört, welche von Cronstadt nach dem mittelländischen Meere bestimmt ist. Mehrere andere Russische Kriegsschiffe, die zu dieser Flotte gehören, sind in diesen Tagen hier angelangt.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 9. August. Das Gerücht von einer Ministerial-Veränderung hat sich bestätigt. Sämmtliche Minister haben ihre Entlassung eingereicht, und sie ist angenommen worden. Der heutige Moniteur enthält in einer Reihe königlicher Verordnungen die neuen Ernennungen. Diese sind folgende: Fürst Polignac zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der bisherige General-Procurator am Lyoner Gerichtshof, Courvoisier, zum Großsigelbewahrer; Graf Bourmont, General-Lieutenant und Pair von Frankreich, zum Kriegs-Minister; der Baron Montbel, Mitglied der Deputirten-Kammer, zum Minister der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts und Großmeister der Universität; Admiral de Rigny zum Marine-Minister; Graf von la Bourdonnaye zum Minister des Innern; Graf Chabrol de Croissol zum Finanz-Minister. Das Handels-Ministerium ist aufgehoben und dessen Funktionen sind theils dem Ministerium des Innern, theils dem hohen Handels-Conseil unter oberer Leitung des Finanz-Ministeriums überwiesen. Graf v. Portalis, Graf v. Caux und der Baron Hyde de Neuville sind zu Staats-Ministern und Mitgliedern des Geheimen Rathes ernannt.

Ihre Königl. Hoheit die Dauphine ist am 5. d. M. Abends in Havre angekommen. Sie wurde von einer berittenen Ehrengarde begleitet, welche ihr bis Harfleur entgegen gekommen war. Die Stadt war erleuchtet, und die Garnison veranstaltete ein Feuerwerk, welchem die Dauphine von den Fenstern des Schauspielhauses zusah. Am 6. begab sie sich auf dem Dampfschiffe Triton nach Honfleur und Risleux, und wurde Abends in Havre zurück erwartet; sie wird diese Stadt am 8. verlassen, den 9. und 10. in Dieppe, den 11. auf dem Schlosse Eu bei dem Herzoge von Orleans zubringen, und den 13. wieder in St. Cloud eintreffen.

Am 5. empfing der König den Grafen von Matschewicz, außerordentlichen Gesandten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland am Londoner Hofe, in einer Privat-Audienz, und präsidirte hierauf in einem Ministerrathe, bei welchem auch der Dauphin zugegen war.

Nach einem im Moniteur enthaltenen Berichte betrugen die Verwaltungskosten der hiesigen Polizeipräfektur im Jahre 1827 Sieben Millionen Franken, wovon auf die Gend'armirie, welche 1500 Mann stark ist, 2,149,000 Fr. kommen. Die Reinigung und Bepflanzung der Straßen kostete 900,000 Fr. Im Jahr 1809 hat die ganze Polizeiverwaltung nur 2,700,000 Fr. gekostet.

Der frühere Gouverneur in Indien und Brasilien, Graf Rio-Gardo, ist vor kurzem in Lissabon gestorben; er hinterläßt, wie man versichert, ein Vermögen von 6 Millionen Gold-Crusaden (15 Millionen Fr.).

Nach Briefen, welche die am 31. v. M. in Toulon angekommene Brigg „Hussard“ von Algier mitgebracht hat, hatte der Befehlshaber des Blockades-Geschwaders, Herr von Labrettonniere, bei seiner Ankunft vor Algier sich durch einen Parlamentair beim Dey erkundigen lassen, ob er in Unterhandlungen treten wolle, um die Differenzen mit Frankreich gütlich beizulegen. Der Dey empfing den Parlamentair mit Auszeichnung, und ließ dem Befehlshaber erwidern, daß es ihn sehr freuen würde, die Unterhandlungen wieder angeknüpft und die streitigen Punkte zur Zufriedenheit beider Theile beigelegt zu sehen; der Befehlshaber solle bei ihm eine freundschaftliche Aufnahme und ihn bereit finden, diese Angelegenheit mit derjenigen Würde und Rechtlichkeit zu verhandeln, welche der Auftrag verlange. Das Linien Schiff „Provence“ stand bei der Abfahrt der Brigg im Begriff, in die Bay von Algier einzulaufen, um die Unterhandlungen zu beginnen. Manche glauben, daß dieselben so wenig als die früheren einen Erfolg haben werden, und daß der Dey nur den kleinen noch übrigen Theil der guten Jahreszeit damit hinbringen will, um ein Bombardement für dieses Jahr unmöglich zu machen.

Der Constitutionnel meint, Alles deute auf eine bewaffnete Intervention Englands in den Gewässern der Levante zu Gunsten der Türkei. England verleihe mit offener Gewalt die Griechischen Blockaden; die Kanonade im Golf von Volo sei der Wiederholung von Terceira; der Französische Botschafter in Konstantinopel spiele eine sehr secundaire Rolle, und

empfange ein Paar Schoals, während der Englische Botschafter Herr Robert Gordon vom Sultan mit Höflichkeiten und reichen Geschenken, Arabischen Pferden u. s. f. überhäuft werde; es sei nicht zu bezweifeln, daß die Hartnäckigkeit Mahmuds, und die Sicherheit, welche er affektire, die Folge anderweitiger Hoffnungen sei. Daß „Quos ego“ des Brittischen Neptuns werde erschallen, wenn das Ungewitter in den Ebenen Rumeliens ausbrechen werde; die Entwicklung des Dramas sei nicht mehr fern; welches Loos Griechenland bei dieser Collision der Interessen vorbehalten sei, lasse sich noch nicht bestimmen.“

Am 1. d. M. ist die Brigg-Goelette Cigogne von Algier in Toulon mit Depeschen an den dortigen Marine-Präfekten angekommen. Seit der Ankunft dieses Schiffes ging das Gerücht, daß der Dey von Algier bei der ersten Conferenz eine Entschädigung von 6 Mill. Fr. verlange, daß der Befehlshaber des Blockade-Geschwaders ihm aber nur 3 Mill. geboten habe, welche ausgeschlagen wurden. Diese Weigerung des Dey's habe Hrn. von la Bretonnière veranlaßt, durch die Brigg Cigogne neue Verhaltungs-Befehle von dem Ministerium einzuholen. Die früher angekommene Brigg Huard hat nur 48 Stunden auf der Rhede von Toulon verweilt und ist sogleich wieder mit Depeschen an Hrn. von la Bretonnière abgegangen.

Der Constitutionnel sagt: „Mit Bedauern erfahren wir durch das Aviso de la Méditerranée, daß von unsern 200 Schiffen 80 abgetakelt werden sollen, und daß die Fregatten Dido und Pallas bereits Befehl dazu erhalten haben. Unter den gegenwärtigen Umständen sehen wir mit Leidwesen die Abtakelung eines Theils unserer Kriegsschiffe. Es wäre im Gegentheil der passende Zeitpunkt, unsere Marine zu vermehren.“

Nach einem Schreiben aus Terceira vom 14. Juli waren alle Schiffe des Miguelistischen Blockade-Geschwaders aus den Gewässern der Insel verschwunden.

In wenig Tagen wird eine Französische Uebersetzung der Gedichte des Königs von Baiern von Duckett erscheinen.

Rossini, der seine neueste Oper „Wilhelm Tell“ dem Könige gewidmet hat, ist zum Ritter der Ehren-Legion ernannt worden.

Der verstorbene alte Requetenmeister, Chenizen, hat schöne Güter und ungefähr 300,000 Stück Napoleon- und Louisdor hinterlassen. Ein Neffe ist

sein natürlicher Erbe, er hat ihn aber nur eine kleine Portion, und manchelei andere Legate vermacht. Zum Haupterben hat er den berühmten ersten Präsidenten des K. Gerichtshofes, Hrn. Seguiet, eingesetzt.

Man versichert, daß der Oberbefehl über das 17. Linienregiment, das in Valenciennes liegt, dem Obersten Labédoyère (Sohn des 1815 hingerichteten Obersten dieses Namens) übertragen worden ist.

Unsere Zeitungen besprechen jetzt vielfältig die schon früher aufgeworfene Frage, ob es nicht dem Zustande des jetzigen Frankreichs angemessener seyn würde, das Alter der Wählbarkeit zur zweiten Kammer von dem 40 auf das 30. Jahr herabzusetzen, damit mehr Männer, die der neuern Zeit und den heutigen Ideen angehören, mit der Vertretung der Volks-Interessen beauftragt würden. Alsdann würde ein frisches Leben in die Repräsentation und nothwendig auch in die Staatsverwaltung einkehren.

Der Herzog v. \*\*\* Pair von Frankreich, fuhr vor einigen Wochen nach der Pairskammer, aber in der Tournoisstraße hält ihn ein Gerichtsbote fest, der ihm zugleich einen Schuldverhaftsbefehl vorzeigt. „Mein Herr, sagte der Herzog, ich bin ein Französischer Pair und unverklich.“ „Ganz wohl; auch will ich Ew. Herrlichkeit nicht zu nahe treten, aber ihr Pferd und Wagen ist nicht unverklich und ich halte sie fest im Namen des Königs und der Gerechtigkeit.“ Der Herzog mußte in der That seine Reise zu Fuß fortsetzen.

Gestern stand ein junger Mann, Namens Paul Bloch, unter der Anklage der Falschmünzerei vor Gericht. Die Geschwornen hatten ihn mit 7 gegen 5 für schuldig erklärt das falsche Geld wissentlich ausgegeben zu haben. Als die Erklärung der Jury dem Präsidenten überreicht wurde, bemerkte er, daß ihr die Unterschrift des Vordermanns fehle. Die Geschwornen begaben sich hierauf nochmals in ihr Rathungszimmer und erklärten nun den Angeklagten für nicht schuldig, der auch sofort entlassen wurde. Wahrscheinlich hat die Ueberzeugung, daß die Todesstrafe würde zuerkannt werden, die Sinnesänderung der Geschwornen bewirkt; ein Beweis, daß allzuschwere Strafen, insonderheit Todesstrafen auf Vergehen, die des Charakters moralischer Verwerflichkeit entbehren, eher schaden als nützen.

Ein Dänisches Schiff, das auf der Fahrt von Barcelona nach Havana mit einer Ladung Span. Produkte von einem kolumbischen Raper genommen und

in Puerto Cabello aufgebracht worden, ist auf Reclamation des Französischen Agenten (die Ladung gehörte nämlich einem Pariser Hause) frei gegeben worden; ein Beweis, daß Bolivars Dekret vom 17. Sept. v. J., wodurch die Kaperfahrten eingestellt werden, pünktlich vollzogen wird.

Bei einem Gewitter in Cioray, Depart. Vienne, trug sich am 25. v. M. der kaum glaubliche Fall zu, daß ein Mensch von dem fürchterlichen Orkan aufgenommen und gegen ein 120 Schritte entferntes Haus geworfen wurde, ohne weiteren Schaden, als einige Contusionen zu nehmen. Die Beschreibungen von diesem Gewitter und dem dadurch angerichteten Schaden sind fürchterlich. Der Sturm streckte einen ganzen Wald in Masse zur Erde. Der Dikan dieses Tages hat im Medocschen einen Verlust von 10,000 Faß Wein verursacht. Die Hagelsteine, größtentheils 12 Unzen schwer und eckig, haben selbst die Rinde von den Bäumen abgeschlagen. In der Gemeinde Certes wurde eine Frau dadurch erschlagen, und einer andern in la Teste spaltete ein Hagelstein in der Gestalt einer Glascheibe das Gesicht. Eine Heerde Schaafe, die man nicht Zeit hatte, einzutreiben, ist völlig umgekommen. Elend herrscht in diesem ganzen Landstriche.

Der Kaiser von Marocko, heißt es in einem Privat Schreiben aus Tanger vom 13. Juli, hat dem Pascha von Tanger befohlen, den neuen Spanischen Consul nur unter der Bedingung dasselbst zuzulassen, daß derselbe mit sich bringe: 1) Die Summe, welche der Kaiser vom Spanischen Gouvernement fordert, und welche letzteres bereits zu zahlen versprochen hat, als Entschädigung für Kaufmannsgüter, welche maurischen Unterthanen angehörten und sich an Bord eines, von Spanischen Corsaren weggenommenen Schiffes befanden; 2) das Geld, womit die Schulden getilgt werden sollen, welche der frühere Consul von Spanien, Hr. Orne, in seiner Eigenschaft als Consul gemacht; 3) tausend schwere Piaster, welche der gegenwärtige Consul schuldet. — Obgleich die Destreich. Eskadre durch eine Fregatte von 60 Kanonen verstärkt worden, so will der Kaiser doch fortwährend nichts von einem Vergleich wissen.

#### Großbritannien.

London den 8. August. Gestern Nachmittags sind J. R. Hoheiten die Frau Herzogin und Prinz George von Cumberland glücklich hier angelangt. Die Frau Herzogin hatte mit ihrem Sohne und Gefolge am 24. Juli Berlin verlassen, kam am 5. v.

in Lille an und traf dort mit ihrem Erlauchten Gemahl zusammen, der London Dienstag früh um 4 Uhr verlassen hatte und auf dem Regierungs-Dampfboote „Lightning“ von Deptford abgefeselt war. Se. R. H. traf Mittwoch um 2 Uhr früh in Calais ein, nahm dort nur einige Erfrischungen zu sich und reiste sogleich nach Lille weiter, wo der Herzog noch am Abende desselben Tages eintraf. J. R. Hoheiten verließen darauf gemeinschaftlich diese Stadt am Donnerstag Morgens um 10 Uhr, kamen am selben Tage noch in Calais an, wo sie sich, nachdem sie eine kurze Ruhe genossen hatten, nebst ihrem Gefolge am Bord des Dampfbootes, das sie dasselbst erwartet hatte, einschifften. Gestern früh um 3 Uhr segelte das Fahrzeug von Calais ab und kam in Harwich gegen 4 Uhr Nachmittags an. J. R. Hoheiten landeten sogleich und bestiegen zwei königliche Wagen, die dort in Bereitschaft standen, um sie nach der Stadt zu bringen. Im ersten Wagen befanden sich der Herzog, die Frau Herzogin und der junge Prinz; im zweiten Wagen fuhren zwei Hofdamen J. R. H., nebst dem Erzieher des Prinzen. Der übrige Theil des Gefolges befand sich in mehreren herzoglichen Wagen. Vereins um 6 Uhr Nachmittags verließ der Herzog von Cumberland wieder die Stadt, um Sr. Majestät in Windsor einen Besuch abzustatten. Im Verlaufe des Abends fuhren der Fürst und die Fürstin Esterhazy, die verwitwete Herzogin von Richmond, der Graf und die Gräfin Gower, so sehr viele andere ausgezeichnete Personen, vor der Residenz der Herzogin vor, um sich nach Ihrem Befinden zu erkundigen; die Antwort lautete, daß Ihre R. H., die Ermüdung einer so langen Reise abgerechnet, sich vollkommen wohl befänden.

Ein Schreiben aus Rio de Janeiro vom 28. Mai meldet, daß die von Plymouth abgegangenen Portug. Truppen, welche sich nicht nach Terceira begeben durften, unter dem Befehl des Obersten Maria, dasselbst angelangt seyen. Die Offiziere logiren in den Gasthöfen. Die Portug. Kaufleute und mehrere angesehene Brasilianer haben eine Subskription für die getreuen Portugiesen eröffnet. An der Spitze der Beitragenden steht der Kaiser mit 3 Contos (5000 Thlr.), die Marquise v. Santos mit 6 Contos, die übrigen Personen (worunter auch die Minister) nach Verhältnis. Der Ertrag wurde sofort ausgetheilt, so daß es den Leuten an nichts fehlt.

(Mit einer Beilage.)

### Großbritannien.

London den 8. August. Es wird bezweifelt, ob der Kaiser von Brasilien die für seine Rechnung hier unterhandelte Anleihe ratifiziren werde, indem er zu Rio de Janeiro weit bessere Bedingungen erhalten hat.

Aus Dublin schreibt man: „Wie groß die Furcht der katholischen Bauern in Irland vor einem Angriff von Seiten der Drangisten ist, beweiset ein Vorfall, der vor Kurzem in der Grafschaft Waterford statt fand. Ein Trupp Artilleristen, welcher, unter Anführung eines Lieutenants, und von 2 Ingenieuren begleitet, der mit Ausmessung des Landes beschäftigt, seine Zelte so eben auf einem Bergrücken aufgeschlagen hatte, ward von dem Landvolk in großen Massen umringt, und ihm angedeutet, sogleich wieder abzugehen, weil sich das Gerücht verbreitet hätte, er wäre gekommen, um die Katholiken umzubringen. Alle Gegenvorstellungen halfen nichts; das Volk schickte sich an, die Zelte niederzureißen, und drohte Alles niederzumachen, was nicht weichen würde. Dem Trupp, der nur mit Seitengewehr bewaffnet war, blieb nichts Anderes übrig, als sich leidend zu verhalten, bis die Ankunft mehrerer Polizei-Beamten die Menge auseinander trieb.“

Der Marquis von Queluz (auch unter dem Namen Sam Joao Leberiano bekannt) wird in wenig Tagen aus Rio de Janeiro hier erwartet, um den Posten statt des Marquis von Barbacena bei der jungen Königin Donna Maria einzunehmen.

Im Globe liest man Folgendes: „Den Empfang des Englischen Gesandten in Konstantinopel schildern alle Berichte von dorthier als sehr günstig, indem sie zu gleicher Zeit melden, daß der Sultan nicht geneigt sei, solche Zugeständnisse zu machen, die eine baldige Ausgleichung der Angelegenheit herbeiführen könnten. Wir fürchten, daß der Sultan, der, wie es jetzt heißt, den Rathschlägen eines Piemontesischen Emigranten, Namens Calosso, folgt, in Hinsicht der Politik Englands dieselbe irrige Meinung begt, wie viele Leute, die Englands Politik eigentlich genauer kennen mußten, als Türken und Italiener. Wenn in Konstantinopel die Meinung vorherrschend seyn sollte, daß Englands Interesse mit dem Schicksal der Türkei so innig verwebt sei, daß es die Türkischen Besitzungen vertheidigen wür-

de, selbst wenn die Hartnäckigkeit oder der Mangel an Vorsicht der Türkischen Regierung noch so groß seyn würde, so ist das ein Irrthum, der den Türken selbst sehr nachtheilig werden könnte. Unserer Meinung nach ist es ganz unmöglich, daß England sich plötzlich und allein in einen Krieg zu Gunsten der Türkei einlassen sollte. Das Französische ministerielle oder offizielle Blatt, der Messenger des Chambres, sagt, daß der Russische Kaiser von der Türkei keine Abtretungen an der Europäischen Gränze verlange, jedoch die in Asien eroberten Festungen, die nur zum Schutz mannigfaltiger Räubereien, und namentlich zum Verkauf Russischer Unterthanen als Sklaven, dienten, nicht wieder herausgeben wolle. Von diesen Plänen haben wir schon lange gehört. Die Besiznahme des Gebietes in Asien, das weder sehr groß noch sehr bevölkert, aber sehr gelegen für Rußland ist, dem, selbst in Friedenszeiten, die Verzählung der Kaukasischen Stämme große Kosten verursacht, dürfte wahrscheinlich die Eifersucht der Europäischen Mächte weniger erregen, als wenn sie in einem andern Theile der Türkei statt fände. In Europa, heißt es, beschränken sich die Forderungen des Kaisers Nikolaus auf eine Ausdehnung des Griechischen Gebietes von Volo an bis Vrita. Berücksichtigt man die Kriegskosten, und die bereits errungenen Vortheile Rußlands, so scheinen des Kaisers Forderungen nicht unbillig zu seyn.

Vorgestern haben sich 15 Weber von Spitalfields mit einer Vitterschrift nach Windsor begeben, um sie dem Könige zu überreichen. Sie hatten den früheren Plan, sammt und sonders hinüber zu wandern, abgeändert.

Am 3. fand eine Versammlung von Radical-Reformern Statt, bei welcher die Herren Hunt und Cobbet durch ihre Reden sich auszeichneten. Die nächste Veranlassung zu dieser Versammlung war die von Herrn Peel im Unterhause gemachte Bemerkung, daß der Reichthum des Landes allzu ungleich vertheilt sei. Keinesweges beabsichtige man jedoch deshalb, fügte Hr. Hume hinzu, hier etwa über eine allgemeine Plünderung zu verathschlagen. Es wurde dabei zur Sprache gebracht, daß in dem Kirchspiele Mary le-bone vier Individuen sich befänden, welche jährlich nicht weniger als 400,000 Pfd. Sterl. zu verzehren hätten. Schließlich trug der

Redner auf die Resolution an, daß das jetzt verbreitete Elend niemals eingetreten seyn würde, wenn eine vollkommene, ehrliche und freie Repräsentation des Volkes statt gefunden hätte. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die Residenz des Herzogs von Cumberland im Königl. Palaste von St. James ist durchgehends verschönert worden. Namentlich haben die Staatszimmer ein prächtiges Ansehen gewonnen; sie sind mit carmoisinfarbenen Vollen-Tapeten ausgeschlagen, und haben neu vergoldete Bordüren und Verzierungen erhalten. Sämmtliche Möbels im Palaste sind neu und von vorzüglicher Eleganz.

Der Herzog von Northumberland wird am 13. d. M., als dem Geburtstage Seiner Majestät, im Phönix-Park zu Dublin ein glänzendes Gabel-Frühstück für 500 Personen unter Zelten geben.

Unsere Blätter beschäftigen sich wie natürlich fortbauend eifrig mit der Regulirung der Türkisch-Griechischen Angelegenheiten; besonders läßt die Times auch heute wiederum sich dies sehr angelegen seyn, obwohl sie dabei, wie es scheint, in einige Kleinigkeiten geräth. Unstreitig möchte sie nicht gern den Vorwurf einer illiberalen Gesinnung auf sich laden, sich nicht als den Griechen entschieden abhold und türkenfreundlich erweisen; sie kann einerseits nicht umhin, anzuerkennen, daß es eben so natürlich als für die Griechen wünschenswerth ist, das neue Griechenland nicht auf Morea beschränkt zu sehen, sondern auch das alte Hellas dazu zu schlagen; andererseits aber möchte sie auch unsern alten Verbündeten so wenig als möglich geschmäht wissen, und bemüht sich daher, anschaulich zu machen, daß die Griechen jedenfalls Gott zu danken hätten, wenn sie auch nichts weiter als Morea erhalten. Ueber die innern Angelegenheiten Griechenlands und die Verwaltung des Grafen Capodistrias hat dabei die Times nur düstere (wahrscheinlich dem Courier de Smyrne entlehnte) Nachrichten, und gründet darauf Rathschläge und Wünsche, welche die Griechen gehdrig zu würdigen wissen werden, wenn sie davon Kenntniß erhalten sollten.

### P o r t u g a l.

Lissabon den 16. Juli. Die Pest bedroht Lissabon. Sie herrscht fortwährend im Dorfe Costa, obgleich die Regierung die Kräftigsten Maaßregeln dagegen hat treffen lassen. Die Unzufriedenheit und das Elend haben den höchsten Grad erreicht.

Die Nahrungsmittel, welche zum Unterhalt der

ärmeren Klassen dienen, sind sehr theuer und selten in diesem Jahre.

Die Noth, bekanntlich eine hartherzige Lehrmeisterin, fängt an, den Anhängern Don Miguel's zu beweisen, wie thöricht sie gewesen sind. Sie murren nun so laut, daß es selbst der Usurpator vernehmen muß. Jüngst als er nach einer Lustfahrt auf dem Tajo, an das Land stieg, eilte eine Menge Menschen auf ihn zu und rief ihm entgegen: „Ihr habt Portugal unglücklich gemacht; bald werden wir Alle aus Hunger und Elend zu Grunde gehen.“ — Don Miguel hat nun den Bewohnern Lissabons verbieten lassen, sich an den Orten, wo er sich einschiffte oder wo er landet, zu versammeln, aber darum wird es wahrlich nicht besser im Lande werden. Die Menge der Armen und Bettler wächst täglich. Selbstmorde sind an der Tagesordnung.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 11. August. Der im J. 1826. hier entstandene Verein zur Milderung des Nothstandes in Griechenland hat, nachdem dieses Land einer solchen Hülfe nicht mehr bedarf, seine Wirksamkeit beendet, und schließlich den Wohlthätern der leidenden Griechen über die Verwendung der eingegangenen Gelder Rechenschaft gegeben. Nach Inhalt derselben hat sich die gesammte Einnahme auf 97,262 Rthl. 11 Sgr. 3 Pf. belaufen, welche Summe, mit Ausnahme eines Restes von 2279 Rthl. 27 Sgr., der zur Fundation eines Stipendiums für einen hier studirenden Griechen dienen soll, der höhern Bestimmung gemäß, lediglich zur Erfüllung der Pflichten der Menschenliebe und des Christenthums verwendet worden ist; namentlich sind, um nur eins zu erwähnen, jene Tausende von unglücklichen Griechen, welche sich auf die wüste Insel Kalamos geflüchtet hatten, und hier dem schrecklichsten Elend preisgegeben waren, ganz allein durch Preussisches Brodt erhalten und vom Hungertode gerettet worden.

Nachrichten aus Marienwerder zufolge, wird mit dem Restablisement der beim Eisgange verunglückten Niederungs-Bewohner werththätig vorgegangen, eben so mit der Herstellung der Dämme, welche, mannigfacher Schwierigkeiten ungeachtet, im Herbste vollendet seyn wird. — Die Heuschrecken, die sich im Deutsch-Kroner Kreise wieder gezeigt hatten, sind weniger schädlich gewesen, als man

besorgte, da sie größtentheils, noch ehe sie die vollen Kräfte erlangten, von selbst abgestorben sind.

In Coburg ist von Seiten des dortigen Stadtraths eine merkwürdige Verordnung erschienen. Die Schneider hatten sich nämlich darüber beklagt, daß die Frauen jetzt ihre Kleider selbst machten oder von Nähterinnen machen ließen; dieß dürfe nicht weiter gestattet werden. Um demnach die ltbl. Damenschneider nicht ganz untergehen zu lassen, hat der Stadtrath eine in Coburg in früheren Jahren erlassene ältere Verordnung wieder erneuert, wonach die Verfertigung neuer weiblicher Kleider, Ueberzüge und Mäntel ausschließlich der Schneiderzunft zusteht. Nur das Ausbessern, das Flick- und Wenden alter Kleider, und die Anfertigung unwesentlicher weiblicher Puffsachen, soll künftig noch gestattet seyn, für sich selbst durch Nähterinnen zc. besorgen zu lassen.

Fräulein Henriette Sontag, nachdem sie mit ihrer Schwester und einer ausgesuchten Gesellschaft die merkwürdigen Anstalten in London besucht, befindet sich gegenwärtig, nach Englischen Blättern, bei der Gräfin St. Anonio zu Wimbleton; von wo sie in die Stadt zurückkehren, und die von ihrem Engagement noch übrigen 2 Abende bei der Oper singen wird. Hierauf wird sie sich nach dem Festlande begeben, und ihren Kontrakt in Paris aushalten, dann aber Deutschland durchreisen, wo sie ihre Theaterskaufbahn endigen wird.

In Göttingen sollen sich die angesehensten Frauen vereinigt und die Aerzte in Anspruch genommen haben, um ihnen jedes Mal zu melden, wenn ein Student erkrankt ist. Sie nehmen sich der Hülflosen an und besorgen zweckmäßige Speise, Pflege und Nachtwachen.

In der Veterinärsschule zu Alfort hat man vor 4 Monaten den Versuch gemacht, ein Pferd, zwei Hunde und drei Schaafe mit dem Speichel eines mit der Wasserscheu behafteten Schaafe zu infektiren, ohne daß sich jedoch seit dieser Zeit das geringste Symptom dieser Krankheit gezeigt haben sollte.

Der Bei von Tunis hat allein das Privilegium, in einem vierrädrigen Wagen zu fahren. Die Europäer, sogar die Consuln, müssen sich zweirädriger Chaisen bedienen. Weil nun die dreirädrigen Wagen erfunden sind, hat der Französische Consul, Hr. v. Lesséps, bei dem Bei um die Erlaubniß angehal-

ten, einen solchen kommen zu lassen, was ihm auch gewährt wurde.

Am 28. v. M. war am Vogelsberg in dem Bezirk Lauterbach, im Großherzogthum Hessen, ein so furchtbares Gewitter, daß eine ganze Gegend verwüstet worden ist, und leider 16 Gemeinden ihre ganze Erndte verloren haben. Von Sommerfrüchten ist keine Spur mehr. Die zerschlagenen Fenster allein kosten wenigstens 3000 Gl., der Schaden der Früchte beträgt nach einer amtlichen Nachricht mehr als 200,000 Gl., die Felder sind zum Theil auch für die folgenden Jahre unbrauchbar.

Im vorigen März ist zu Sassari (Sardinien) ein Doppelmädchen geboren worden. Es hat zwei Köpfe und zwei Bufen. Man hat es daher auch doppelt getauft: Ritta und Christina. Ritta scheint zu kränkeln, aber Christina befindet sich wohl.

(Dorfsitzg.) Im Hildesheimischen soll es jetzt nichts seltenes seyn, daß Väter katholischer Consession ihre ehelichen Kinder in dem Glaubensbekenntnisse der evangelischen Mutter erziehen lassen. — Ein katholischer Domherr, Freiherr v. Bretzel zu Hildesheim, hat ein Kapital zu Stipendien für protestantische Studenten der Theologie im Hannoverschen gestiftet und die Verleihung dem Consistorium zu Hannover übertragen. Ganz alltäglich ist das eben auch nicht.

Nach den von sämmtlichen Landeshauptleuten eingegangenen Berichten über erlegte Raubthiere sind im Jahre 1827 im Königreiche Schweden gefallt worden: 96 Bären, 433 Wölfe, 268 Füchse, 6235 Füchse, 275 Warden, 187 Ottern, 11 Vielfraße, 2 Iltisse, 471 Seehunde, 181 Adler, 868 Habichte.

### Das Innere des Balkans.

Balkan bedeutet „schwieriger Durchgang.“ Das Gebirge erscheint, wenn man sich demselben nähert, als eine ungeheure Mauer, die in gerader Linie am Horizonte hinaufsteigt, und deren Zinnen sich in die Wolken verlieren. Die Alten erzählten, es habe Typhon, der Gigant, als er den Göttersitz bestürmte, den Gipfel des (Balkan oder) Hämus zu seinem Standpunkte erwählt, weil er hier dem Himmel am nächsten gewesen. Nachmals habe vom Blute (αἷμα) dieses vom Zeus zu Boden ge-

schmetterten Rebellen das Gebirge den Namen „Hämuß“ erhalten. Die Gebirgskette des Hämuß erstreckt sich vom Venetianischen Golfe bis zum schwarzen Meere durch einen Raum von 500 (engl.) Meilen. Mit Hinzurechnung der niedrigeren Vorberge mag die Breite wohl 100 (Engl.) Meilen betragen.

Es giebt inmitten dieses rauhen Gebirges höchst anmuthige Thalebenen, mit Dörfern, Heerden, Kornfeldern, Weingärten besäet. Besonders lieblich ist Lepeniza, am Fuße des nördlichen Abhanges, gelegen. Hier wünschen die Reisenden einander Glück, die schlimmsten Höhen des Gebirges überstiegen zu haben. „Wir“, erzählt Walsh, „hatten noch andere Gründe, das anmuthige Dorf zu begrüßen. Wir waren durchnäßt, abgemattet und hungrig. So ritten wir denn eiligst in den Hof einer Meirrei, der mit einem Zaune von Weidengeflecht umhegt war. In diesem Hofe standen mehrere Gebäude. Eins derselben, etwas abge sondert von den übrigen, gewährte einen vorzüglich einladenden Anblick. Es war neu, reinlich und erst vor Kurzem mit hellgrauer Farbe angestrichen. Es wimmelte von Menschen, die uns schon einen Vorsprung abgewonnen hatten. Wir kamen an. Einen Augenblick nachher sahen wir alle Hausleute in Bewegung, den Fußboden zu fegen, Teppiche auszubreiten und ein großes Feuer im Kamin anzuzünden. Beim Eintritte in das Vorhaus glaubten wir, selbst in England oder Wales nirgends ein so nettes, malerisches, behagliches ländliches Haus gesehen zu haben. Ich warf (erzählt Walsh) die nasse Kleidung ab und lagerte mich mit einem Wohlgefühle, wie ich es nie angenehmer empfunden habe, an das Feuer. In diesem Augenblicke sah ich eine Schaar junger Mädchen durch das Vorhaus nach dem Wohnzimmer sich bewegen. Die schlankste und hübschste führte, ein Tuch in der Hand, den Zug an, der nun einen von lieblichen Stimmen höchst anmuthig begleiteten Tanz begann. Bei diesem Tanze glitten sie alle, eine nach der andern, mit Grazie und Regelmäßigkeit, einander vorüber. Der Gesang war ein Bewillkommungslied, worin zugleich des Fremden preiswürdige Eigenschaften gerühmt wurden. Die Mädchen trugen blaue Nieder und Röcke und weite Hemden, die über dem Nacken und dem Arme in Falten gelegt waren. Das Haar war geflochten und mit Gold- und Silbermünzen geschmückt. An den Ohren blinkten lang herabhängende Ringe, und um die Ar-

me ein oder zwei silberne Spangen. Die Röcke waren mittelst eines Gürtels aufgeschürzt, um die Bewegung der Füßchen nicht zu hindern. Nach Beendigung des Tanzes warf die schöne Vortänzerin ihr Tüchlein in meinen Schooß, und ich knüpfte ein Geschenk ein, das sie unter sich theilten und dann bescheiden und heiter ihren Abzug nahmen.“

## Stadt - Theater.

Donnerstag den 20. August zum Erstenmale: Der Spion, Schauspiel in 4 Akten, von Stawinsky. (Harvey Birch: Herr Krüger vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als vorlesende Gastrolle.)

Soeben ist bei mir erschienen und in Posen und Bromberg bei J. A. Munk zu erhalten:

## Ergänzungen

des

## Allgemeinen Landrechts

für die

Preussischen Staaten,

enthaltend eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltenden, des Allgemeinen Landrecht abändernden, ergänzenden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und Ministerialverfügungen, nebst einem chronologischen Verzeichnisse derselben und Register,

herausgegeben

von

Friedrich Heinrich v. Strombeck.

Dritte, sehr vermehrte u. verbesserte Ausgabe.

In drei Bänden.

Preis aller drei Bände auf Druckpapier 6 Thlr., auf Schreibpapier 8 Thlr.

Leipzig, den 1. Juli 1829.

J. A. Brochhaus.

Bei Munk in Posen u. Bromberg ist zu haben:

## Das Sultan-Serail

zu Konstantinopel,

oder: der weltberühmte

## kaiserliche Residenzpalast.

Enthaltend: eine Beschreibung der dazu gehörigen Gebäude, der darin befindlichen Schätze und Merkwürdigkeiten, besonders des Großherrlichen Harems, des Badesaats, des kaiserlichen Marstalls und der Zehntausend Bewohner, nebst Erklärung der in Zeitungen häufig vorkommenden türkischen Wörter. broch. Preis 10 Sgr.

### Bekanntmachung.

Die Bauernwirtschaft unter Nr. 13. zu Gorczyn, bestehend aus einer Hufe Landes, soll im Termin den 21ten August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Posen den 7. August 1829.

Der Ober-Bürgermeister.

### Subhastations-Patent.

Die zur Credit-Masse des Peter Dziubinski gehörige zu Klein-Siefierki bei Kostrzyn unter No. 1. belegene Windmühle nebst Haus und Garten, die nach der gerichtlichen Taxe auf 198 Rthlr. 15 Sgr. gewürdigt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu stand am 19. September d. J. ein durch die Zeitungs-Blätter bereits bekannt gemachter Termin an, derselbe wird aber hiermit aufgehoben und ein anderweitiger Termin auf

den 17ten Oktober c.

vor dem Land-Gerichts-Rath Kapp früh um 9 Uhr in unserm Geschäftslokale angesetzt, zu welchem Kauf- und Besitzfähige eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag erfolgen werde, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 10. August 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Ediktal = Citation.

Auf Antrag eines Real-Gläubigers ist über die, die Summe von 34,659 Rthlr. betragenden Kaufgelder des im Posener Kreise belegenen Guts Rosnowo, von welchem der Besitztitel zuletzt im Hypotheken-Buche auf den Namen des Bonaventura v. Gajewski berichtigt war, der Kaufgelder-Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an das Gut Rosnowo oder die Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, so wie auch namentlich:

- 1) die Theresia Marianna verehelichte Dunin, geborne v. Wilczynska,
  - 2) der Johann Anton und Michael v. Swięcicki,
  - 3) die Franciszka v. Gajewska und Mlaysia verehelichte v. Krzyzanowska, geborne v. Gajewska,
  - 4) der Graf Anton v. Studnicki,
  - 5) die Frau Kammerherr von Storaszewska,
- die ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf
- den 14ten November cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Röscher in unserm Partheien-Zimmer anstehenden Liquidations-Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Hoyer, Mittelsädt, Guderian und Sgrodowicz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Gut Rosnowo oder dessen Kaufgelder gehörig anzugeben und nachzuweisen. Der Ausbleibende hat zu gewärtigen, daß er mit seinem Ansprüche an das Gut oder die Kaufgelder präkludirt und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welchen das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Posen den 25. Juni 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

### Ediktal = Citation.

Die von den Bürger und Glasermeister Johann Carl Heidrichschen Eheleuten zu Rawicz für den Hofuhrmacher Johann Gottfried Sechting zu Breslau über 100 Rthlr. ausgestellte Obligation d. d. Rawicz den 29. Oktober 1799 ist, nebst dem Recognitionsscheine vom 2. December 1799, welcher über die auf das Haus Num. 573. Rawicz ers

folgte Eintragung jenes Kapitals ertheilt worden, angeblich verloren gegangen und soll dem Antrage des Viktualien-Händlers Thiel gemäß amortisirt werden.

Es werden demnach die Inhaber dieses Dokuments, so wie deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche aus demselben geltend zu machen, und sich deshalb spätestens in Termino den 17ten November c.

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Dühring in unserm Gerichts-Lokale zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präkludirt, und die Amortisation der oben erwähnten Obligation nebst Rekognitions-Schein wird ausgesprochen werden.

Fraustadt den 22. Juni 1829.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

#### Ediktal = Citation.

Auf dem im Wągrowiecer Kreise belegenen Gute Wielawy ist sub Rubr. III. Nro. 5. des Hypothekenbuchs für die Rosalie verehel. v. Chociszewska und die Petronella Geschwister v. Zaraczewski ex agnitione des frühern Eigenthümers v. Rogozinski ad Protocollum vom 9. November 1796 die Summe von 500 Rthlr. nebst 5 pCent. Zinsen eingetragener. Nach der Behauptung der jetzigen Eigenthümerin dieses Guts, Marianna gebornen v. Swinarska verehel. v. Krzyzanowska, ist diese Post bereits längst getilgt, die Löschung derselben aber aus dem Grunde nicht erfolgt, weil die oben benannten Realgläubiger ihrem Wohnorte nach unbekannt sind. Dem Antrage der jetzigen Besitzerin gemäß, werden demnach die Rosalie verehel. v. Chociszewska und die Petronella Geschwister v. Zaraczewski, deren Erben, etwaige Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 3 Monaten spätestens

auf den 12ten December c. Vormittags um 8 Uhr

vor dem Hrn. Land-Gerichts-Rath v. Potrykowski hieselbst anberaumten Termin einzufinden und die erforderliche Aufklärung über die zu löschende Summe abzugeben, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die sub Rubr. III. Nro. 5. auf Wielawy in tabulirte Summe von 500 Rthlr. nebst 5 pCent. Zinsen im Hypotheken-Buche geloscht, und

ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die gegenwärtige Besitzerin Marianna geb. v. Swinarska verehel. v. Krzyzanowska und deren Nachfolger auferlegt werden wird.

Gnesen den 20. Juli 1829.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

#### Ediktal = Citation.

Nachdem über das Vermögen des Gutsbesizers Stanislaus von Krzyzanowski, wozu die im Kosten- und Schrimmer Kreise belegenen Güter Borowo und Ruffocin, so wie die Kaufgelder für das Gut Dobczyn gehören, der Conkurs eröffnet worden ist, haben wir zur Anmeldung der Ansprüche an die Concursmasse einen Termin auf

den 22ten September d. J.

früh um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Arendt in dem hiesigen Landgerichts-Lokale anberaumt, und laden sämtliche Gläubiger des Gemeinschuldners, namentlich aber

- 1) den vormaligen Präfecten Herrn Joseph von Poninski,
  - 2) den Pächter Herrn Stanisł. v. Wągrowski,
  - 3) die Franciszka geb. v. Szelińska verehel. v. Bialkowska,
  - 4) die Johanna geb. v. Korytowska, Ehegattin des Carl v. Krzyzanowski,
  - 5) den Kaufmann Carl Verlach,
  - 6) den Kaufmann Paul Reisinger,
  - 7) den Pächter Joseph Molinski,
  - 8) den Handelsmann Joseph Kuczynski,
  - 9) den Adalbert von Lutowski,
  - 10) die Paul Wluczynski'schen Erben,
  - 11) den Fabian von Koszutski,
  - 12) die Anna geb. v. Koszutska verehelichte v. Warzycha,
  - 13) die Marianna geb. von Koszutska verehel. von Goczkowska,
  - 14) die Kinder des Constantin v. Szelski und
  - 15) den Ludwig v. Zychlinski,
- deren Aufenthalt der Concursbehörde zur Zeit unbekannt ist, hierdurch vor, in dem gedachten Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, als welche ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Salbach, Kaufus, Fiedler, Lauber, Douglas und Stord in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Forderungen gebührend anzugeben.

zumelden. Der Ausbleibende wird mit allen seinen Forderungen an die Masse präcludirt, und es wird ihm deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Hierbei wird jeder Gläubiger angewiesen, zur ferneren Wahrnehmung seiner Gerechtsame und seines Interesses bei dem Concurs-Prozesse, am Orte des Gerichtes entweder einen Justiz-Commissarius oder einen andern zulässigen Bevollmächtigten, an den das Gericht sich halten kann, zu ernennen und mit gehöriger Vollmacht zu den Akten zu legitimiren, widrigenfalls er bei den vorkommenden Deliberationen und abzufassenden Beschlüssen der übrigen Gläubiger nicht weiter zugezogen, vielmehr angenommen werden wird, daß er sich den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und den Verfügungen des Gerichtes lediglich unterwirft.

Fraustadt den 13. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Ediktal-Citation.

Die unbekannten Erben und Erbnahmer des am 13. März 1821 in dem Dorfe Dbiecanowo Wonsgrowicer Kreise verstorbenen Pächters J o h a n n R e p o m u c e n v. G o r e c k i und seiner am 3. Oktober 1822 mit Tode abgegangenen Ehefrau H e l e n a geborne W i g l o s k a, werden auf den Antrag des Nachlaß-Kurators hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem, zum Nachweise ihrer Verwandtschaft und Erbrechte vollständig nachzuweisen, widrigen- und ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen, daß die sich meldenden und legitimirenden Prätendenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabsolgt, und der nach ergangener Präklatoria sich etwa erst meldende nähere, oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen, und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, begnügen muß.

Gnesen den 6. April 1829

Königl. Preuß. Landgericht.

Eine Frau von Bildung, noch in den Jahren kraftvoller Thätigkeit, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen bei einer anständigen Familie als Führerin der häuslichen Wirthschaft und Erzieherin der Kinder, oder auch für eine von beiden Arten der Beschäftigung. Dießfällige gütige Aufforderungen und Vorschläge erbittet sie sich unter der Adresse J. R. W. an die hiesige Zeitungs-Expedition, wo auch ihr Aufenthalt angezeigt werden wird.

Posen den 17. August 1829.

#### Große Steingut-Auktion, Klosterstraße in Posen.

Montag den 24sten d. Mts. und in den folgenden Tagen, Vor- und Nachmittag, werde ich eine sehr große Parthie Steingut aller Art meistbietend verauktioniren. Zur Bequemlichkeit der Käufer wird ein Katalog die Folgereihe der zu veräußernden Gegenstände im Auktions-Lokal nachweisen.

A h l g r e e n, Königl. Aukt. Comm.

Auf den Gütern des Herrn Kammerherrn und Landschafts-Direktors von Mutius zu Ruhnern bei Striegau in Schlessien stehen

300 Stück gesunde Mutterschaafe zum Verkauf, davon die Wolle auf dem letzten Wollmarke zu Breslau mit 105 Rthlr. pro Centner bezahlt worden ist. Diejenigen, welche auf dieses Vieh reflektiren, haben die Güte, sich bei dem Wirthschafts-Inspektor Brandt zu Ruhnern zu melden, und dasselbe in Augenschein zu nehmen.

Ich benachrichtige ein verehrungswürdiges Publikum, daß ich jetzt in Posen auf der St. Martins-Straße No. 15. wohne. Bestellungen, sowohl zum Bau als zur Ausbesserung von Orgeln, bitte ich durch frankirte Briefe an mich gelangen zu lassen. Ich habe auch zwei Orgeln, eine von 8 und die andere von 6 Stimmen, zum Verkauf bereit stehen, welche Käufer zu jeder Tageszeit in Augenschein nehmen können.

R. R a m i n s k i, Orgelbauer.

Den nahe am Markte in der Untergasse, an dem ehemaligen Theresienkloster-Garten No. 271. bei

legenen Garten, Hofraum und Gebäude, worin eine Stube, Stallung, große Wagenremise, Bodenraum und ein Keller sich befinden, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsustige ersuche ich, sich deshalb in meiner Wohnung am Markte Nro. 68. zu melden.

Posen den 17. August 1829.

Dr. Jagielski.

Frischer dießjähriger doppelter Kirsch-Branntwein von ganz vorzüglicher Güte, das Quart zu 8 Sgr., so wie ganz feiner frischer Kirsch-Katafia, das Quart zu 18 Sgr., ist von jetzt an zu jeder beliebigen Quantität zu haben in der Fabrik Dominikaner-Straße No. 371. bei

D. G. Waarth.

Anzeige. Reiner Korn-Spiritua ist billigst zu haben bei Powelski in Posen.

Schnäpse direct aus Triest bezogene Gardeser Zitronen zu den billigsten Preisen, sowohl kistenweise wie auch einzeln, und neuerdings empfangene neue holländische Heeringe, à 4 Sgr. pro Stück, verkauft

J. H. Peiser,  
Breite Straße Nro. 113.

### Getreide = Marktpreise von Posen, den 17. August 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Ros.	Gr.	Ros.	Gr.
Weizen . . . . .	1	17 6	1	20 —
Roggen . . . . .	1	1 6	1	2 6
Gerste . . . . .	—	19 —	—	20 —
Hafer . . . . .	—	17 —	—	18 —
Buchweizen . . . . .	—	19 —	—	20 —
Erbfen . . . . .	—	27 —	—	28 —
Kartoffeln . . . . .	—	8 —	—	12 —
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22 —	—	23 —
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	—	5	5 —
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	10 —	1	12 6

### Börse von Berlin.

Den 15. August 1829.	Zins- Fufs.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuld-scheine . . . . .	4	97 $\frac{3}{4}$	97 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	104 $\frac{1}{2}$	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	98	—
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	98	—
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	5	—	—
dito dito . . . . .	4	102	—
Königsberger dito . . . . .	4	97	—
Elbinger dito . . . . .	5	100 $\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	37 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A. . . . .	4	98 $\frac{1}{2}$	—
dito dito B. . . . .	4	98	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	98 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . . . . .	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	106
Schlesische dito . . . . .	4	—	107
Pommersche Domänen dito . . . . .	5	108 $\frac{1}{2}$	108
Märkische dito . . . . .	5	108 $\frac{1}{2}$	108
Ostpreussische dito . . . . .	5	108	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	76	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77 $\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	18	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Posen den 18. August 1829.			
Posener Stadt-Obligationen . . . . .	4	—	97

### Getreide = Marktpreise von Berlin, den 13. August 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	auch		auch	
	Ros.	Gr.	Ros.	Gr.
Zu Lande:				
Weizen . . . . .	—	—	—	—
Roggen . . . . .	1	8 —	1	5 —
große Gerste . . . . .	1	1 3	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	26 3	—	21 10
Erbfen . . . . .	—	—	—	—
Zu Wasser:				
Weizen . . . . .	2	15 —	2	—
Roggen . . . . .	1	7 6	1	1 3
große Gerste . . . . .	1	—	—	25 —
kleine . . . . .	—	21 3	—	20 —
Hafer . . . . .	—	27 6	—	25 —
Erbfen . . . . .	1	10 —	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	7	—	5	15 —
Heu, der Centner . . . . .	1	7 6	—	22 6